

### Zur pseudo-aristotelischen gr. Moral und eudem. Ethik.

Hoffentlich wird der künftige Herausgeber der pseudo-aristotelischen grossen Moral sich nicht mit den von Rassow (Forschungen üb. d. nikom. Ethik, Weimar 1874, S. 12 ff.): bekannt gemachten Ergebnissen von R. Schölls erneuter Vergleichung des Hauptcodex K<sup>b</sup> begnügen, sondern Rassow um Mittheilung dieser Vergleichung selbst bitten, schon um die verschiedenen Hände schärfer zu sondern, als es auch Rassow noch gethan hat. Hoffentlich wird er ferner Zweierlei nicht versäumen. Das Eine ist die Angabe derjenigen Stellen der eudemischen oder nikomachischen Ethik unter dem Texte, aus denen der Verfasser geschöpft hat. Der geringe dazu erforderliche Raumaufwand wird durch die erhöhte Brauchbarkeit mehr als reichlich aufgewogen. Das Zweite ist eine genaue Vergleichung der Aldina. Die Wichtigkeit derselben für diese Schrift erhellt genugsam daraus, dass an nicht weniger als 27 Stellen die von Bekker aufgenommenen Lesarten auf ihr allein beruhen: 1184 a, 29. ἀλλ'. 34 τῶν. b, 30. καὶ. 1186 a, 5. ἄν. b, 17. θρασείης ὑπερβολή. 1188 a, 2. πράττομεν. 1189 b, 13. πρακτικῶς. 26. οὖν. 1191 b, 22. γινομένης. 1193 a, 16. μήτ' αὐτὸς ἄγροικος. b, 22. ἀνισον. 1194 a, 22. Πυθαγόρειοι. 32. ταῦτόν. b, 12. οὔτε. 1196 b, 14. ἔχον, τὸ δ' ἄλογον μῦθον. 16. λόγον. 19. χρωμά τε καὶ. 1197 b, 26. πρακτικῶν. 1199 b, 34. τὸ σῶμα. 36. ἦ. 1202 a, 16. οὖν. 1205 b, 14. οὐ. 15. ἦδιον. 1208 a, 27. ἔσι. 1209 b, 39. ἀφελείς. 1210 b, 23. τὰγαθὰ 1213 a, 15. ἦδιον<sup>1</sup>. Zweifel-

---

<sup>1</sup> Die übrigen Stellen, an denen Bekkers Text von seinen beiden Handschriften abweicht, beruhen also auf blossen Conjecturen: in den alten Ausgaben habe ich folgende gefunden: Bas. <sup>2</sup> 1193 a, 34. οὐ. 1196 b,

haft sind 6 andere, an denen es sich fragt, ob für M<sup>b</sup> bei Bekker K<sup>b</sup> oder K<sup>b</sup> M<sup>b</sup> zu setzen ist, was nur eine Revision von M an diesen Stellen entscheiden kann: 1182 a, 11. *πρωτος*. 1193 a, 12. *α*. 1201 a, 36. *ἔσται*. 1208 a, 32. *οὐ*. b, 38. *καὶ* hinter *ὡσπερ*. 1213 a, 8. *ἐπίσκειν*. Ob auch die Heranziehung der alten Uebersetzung dringend erforderlich oder aber entbehrlich ist, kann ich nicht beurtheilen; mehrere Handschriften, in denen sie steht, sind in meiner kritischen Ausgabe der Politik bezeichnet. Eben dort (S. XVI. Anm. 28) findet man die Varianten zu 1181 f. in P<sup>2</sup> <sup>1</sup>.

Weit weniger von Bedeutung ist die Aldina für die eudem. Ethik. Desto mehr ist hier eine Nachvergleichung der Bekkerschen Handschriften und namentlich der erheblicheren von beiden P<sup>b</sup> vonnöthen<sup>2</sup>, besonders für diejenigen Stellen, an denen man jetzt über ihre Lesarten auf das Schweigen Bekkers angewiesen ist.

Ich gebe jetzt noch eine kleine Nachlese eigener Vermuthungen. Gr. Mor. 1184 a, 27. *τούτων τού ἐστι βέλτιον?* (*τούτων* schon Bekker, dann Spengel, *βέλτιον* schon Spengel). 1185 b, 15. Für *ἡθικῶν* stellt Spengel aus Stob. p. 294 *αἰσθησεων* her, näher liegt *αἰσθητῶν*. Dann Z. 16 vielleicht *γὰρ* für *δ'*. 1187 a, 13. Ob *δὲ* durch *δὲ* zu ersetzen ist, lasse ich dahingestellt, eben so 1195 b, 25. 1197 a, 3. 1199 b, 17. 1205 a, 27. b, 30. 1206 b, 7. Die Häufigkeit dieser Fälle spricht eher für eine sprachliche Eigenthümlichkeit des Verfassers. Aber 1196 b, 15 (wo Spengel vielmehr *ἔστω* statt *ἔστι* vermuthet) scheint mir *δὲ* gegenüber *μὲν οὖν* Z. 13 durchaus erforderlich. 1189 b, 3. Muss es nicht vielmehr *<οὐκ>* *ὀλίγοι* heissen? 1197 b, 26. Vielleicht *γίνονται*. 1203 a, 20. Hinter *κακία* statt des Punkts Zeichen der abgebrochenen Rede. 1204 a, 2. *δὲ* statt *δ'*. Eben das. Z. 24 vielleicht *<δ'>* *οὖν*. 1204 b, 8. *οὐδ'* *ἢ ἀπὸ τῶν ἀκοῦσαι καὶ ὁσφρανθῆναι*. Hinter *καὶ* ist *ἰδεῖν καὶ* ausgefallen, wie aus Z. 14 *ἐπὶ δὲ γε τοῦ ἰδεῖν καὶ ἀκοῦσαι καὶ ὁσφρανθῆναι*, 1205 b, 23. *αἱ ἀπὸ τῆς ὕψεως καὶ τῆς ἀκοῆς καὶ τῶν τοιούτων*, 26 f. *αἱ ἀπὸ τῆς ὕψεως ἠδοναὶ καὶ τῆς ἀκοῆς καὶ τοῦ διανοεῖσθαι βέλτισται* und aus der Natur der Sache erhellt. 1206 a, 18. *γὰρ* statt *δ'*. Weiterhin Z. 25 ff. wird gegen den Satz, dass

29. *τῶ*. Bas.<sup>3</sup> 1186 a, 12. *τι*. 1187 b, 39. *τὸ*. 1203 b, 13. *λέγωμεν*. 1211 b, 15. *ὁ* (s. u.) Camot. 1204 b, 28. *δὲ τὸ* (*δὲ τὸ* Bas.<sup>3</sup>). Sylb. 1095 a, 22. *τι*. 1199 a, 33. *ὑγιεινά* (ob mit Recht?) 1210 b, 32. *καὶ*. Casaub. 1182 a, 36, *βέλτιστον*. 1203 b, 9. *οὐκ ἴσασται*, dazu Scaliger 1186 b, 14. *ἀνελευθέρους*, alle übrigen scheinen Bekker selbst anzugehören, so auch wohl 1198 a, 29. (*ἄν*) *αὐτὴ προστάτη* wo, da M<sup>b</sup> Ald. und pr. K<sup>b</sup> *προστάτει* haben, zu dem überlieferten *αὐτὴ προστάτει* zurückzukehren sein wird, 1199 a, 36. *ἔστι*. 1206 b, 37. *ἐπιβλέψας*. 1207 a, 21. *δίκαιος* (in Ald. fehlt *ἡ δίκ*). 1208 a, 1. *τι*.

<sup>1</sup> 1181 a, 26. *δόξειεν* K<sup>b</sup> P<sup>2</sup> Ald., ohne Zweifel richtig daher Spengel *δόξειεν* (*ἄν*). 1184 a, 6 tilge *ἢ* mit K<sup>b</sup> Ald. 1489 b, 25. 26. *πρακτοῖς* rc. K<sup>b</sup>, auch von Vettori am Rande der Münchner Aldina beige geschrieben, eben so 1199 a, 8, wo es auch Casaubonus vermuthet.

<sup>2</sup> Correcturbemerkung aus Rom: diese Nachvergleichung von P<sup>b</sup> ist inzwischen hier von mir vorgenommen.

keine *ἐπιστήμη* Lust bereite, Zweierlei eingewandt: einmal es giebt *ἐπιστήμαι*, welche gerade hierin ihren Zweck haben, und zweitens (*ἀλλὰ δὴ*) auch diejenigen, bei welchen dies nicht der Fall ist, sind doch nicht ohne eine mit ihnen verbundene Lust denkbar. Demgemäss müssen die Worte Z. 30. *ἔσιν οὖν καὶ ἐπιστήμη ποιητικῆ ἡδονῆς*, welche als Folgerung aus *οἱ γὰρ δεινopoιοὶ καὶ στεφανοποιοὶ καὶ μυρμηροὶ ἡδονῆς εἰσι ποιητικοί* (Z. 27 f.) das Erstere aussprechen, unmittelbar hinter diese letztgenannten Worte, vor *ἀλλὰ δὴ* Z. 28 umgestellt werden. 1208 a, 29. Vielleicht *τὸ* für *τοῦ*. 1211 b, 15. Für *ὅτε* (*ὁ τὸ M<sup>b</sup>*) ist vielleicht nicht *ὁ*, sondern *ὁ γὰρ* zu schreiben. 1212 a, 25 ff. Mit dem Satze *ἔστι δὴ ὁμοιοεῖν ἐν τοῖς πρακτικοῖς* (*πρακτοῖς* Spengel) *μετὰ βουλήσεως ταύτου* ist das Gebiet der Eintracht allgemeingültig bestimmt und damit das erforderliche Endergebniss gefunden. Wie kann nun aber aus demselben noch einmal Dasjenige als Folgerung gezogen werden: *περὶ ἄρχοντος ἄρα κατάστασιν ἐν πρακτικοῖς* (*πρακτοῖς* Spengel) *τοῦ αὐτοῦ ἔσιν ἡ ὁμόνοια ἢ κυρίως λεγόμενη* (Z. 25—27), was vorher Z. 23 f. (*ἀλλ' εἰ καὶ τὸν ἐμμαντὸν βούλομαι ἄρχειν κακείνος ἐμὲ, οὕτως ἤδη ὁμοιοοῦμέν*) zur Begründung desselben verwandt war? Und diese Folgerung würde ja jenes allgemeine Ergebniss wieder auf einen besonderen, wenn auch besonders wichtigen Fall beschränken. Und was soll der Zusatz *ἐν πρακτικοῖς*? Ist der Wunsch, dass der Nämliche zum Herrscher eingesetzt werde, etwa auch auf einem andern Gebiete als dem politischen möglich? Streicht man also diese Worte als Dittographie, so ist überdies entweder der Satz *περὶ ἄρχοντος κ. τ. λ.* vor jenen vorangehenden *ἔσιν δὴ κ. τ. λ.* zu stellen oder aber *ἄρα* in *γὰρ* zu verwandeln. — Eud. Eth. 1215 b, 6. Darf man das auffällige Asyndeton durch Einschlebung von *καὶ* vor *Ἀναξαγόρας* beseitigen? 1217 b, 26. So oft auch Eudemos das *σαφές* im Munde führt, so sind doch gleich in seinem Proömion die Materien regellos durcheinander geworfen und namentlich die methodischen Bemerkungen am Schlusse desselben (I, 6) ein Muster von Verworrenheit. Seltsam genug ist ferner das *γὰρ* Z. 2 gebraucht, wo man eher *δὲ καὶ* erwarten sollte. Dennoch glaube ich nicht, dass er den groben Schnitzer begangen hat den Satz, dass die Idee des Guten ohne praktischen Nutzen wäre, welcher von selbst einleuchtet, durch die seltsame *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος*, dass das Gute in allen Kategorien auftritt und mithin nicht Sache einer Wissenschaft sein kann, begründen und dadurch seine Vorlage verbessern zu wollen, in welcher, wie billig, beide Einwurfe von einander völlig gesondert sind, nik. Eth. I, 4. 1096 b, 31—1097 a, 13 und 1096 a, 23—34. Vielmehr wird auch er sich nicht anders verhalten haben. Mit *πολλαχῶς γὰρ* beginnt also ein neuer Einwurf, und für *γὰρ* wird *τε* zu schreiben sein. 1218 b, 5. Die den Zusammenhang störenden Worte *καὶ ἔσιν αὐτοῦ καλόν* sind mindestens in Parenthese zu setzen, vielleicht aber sogar in eckige, als unächter Zusatz. Mit Recht verlangt sodann Spengel Z. 7 *τοῦτο* statt *τὸ* und mit Brandis Punkt hinter *ἀκινήτοις*. Leicht aber konnte hinter diesem Worte *ὥστε* ausfallen oder auch *οὖν*,

wie Brandis vermuthet, hinter *φανερών*. 1219 b, 36 ff. Fritzsche hat richtig hergestellt *ἀφηρησθῶ δὲ καὶ εἴ τι ἄλλο ἔσται μέρος ψυχῆς, οἷον τὸ φναικόν*. Um so weniger hätte er sich beim Folgenden beruhigen sollen. Denn die nächsten Worte *ἀνθρωπίνης δὲ ψυχῆς τὰ εἰρημμένα μόρια ἴδια* Z. 27 f. enthalten ja eben den Grund für dies *ἀφηρησθῶ*, den Grund, wesshalb von dem vegetativen Seelentheile (*φναικόν* oder *θρεπτικόν*) hier abzusehen ist; es muss also *γὰρ* statt *δὲ* heissen, und es ist hinter *ἴδια* nur Komma oder höchstens Kolon zulässig. Denn die Begründung setzt sich mit *διὸ οὐδ' αἱ ἀρεταὶ αἱ τοῦ θρεπτικοῦ καὶ ὀρεκτικοῦ ἀνθρώπου κ. τ. λ.* Z. 38 ff. noch fort. Aber wie man hier das sinnverderbende *καὶ ὀρεκτικοῦ* bisher hat dulden können, ist unbegreiflich. Jene *εἰρημμένα μόρια* sind ja gerade *ὀρεκτικόν* und *νοῦς*, und die Tugenden beider die specifisch-menschlichen, die des erstern die ethischen, die des letztern die dianoetischen. Bei der grossen Buchstabenähnlichkeit von *ΘΡΕΠΤΙΚΟΥ* und *ΟΡΕΚΤΙΚΟΥ* wird *καὶ ὀρεκτικοῦ* nichts Anderes als eine unrichtige in den Text gedrungne Variante (*ἢ ὀρεκτικοῦ*) zu *θρεπτικοῦ* sein. 1220 b; 26. Hier liegt die Sinnwidrigkeit von *γὰρ* völlig auf der Hand. Es ist in *οὖν* zu ändern und Z. 28 hinter *λόγος* nur ein Komma zu setzen. Denn der unzweifelhafte Zusammenhang ist dieser: in allem Continuirlichen und Discreten giebt es ein Zuviel, ein Zuwenig und eine richtige Mitte, sowohl absolut (*πρὸς ἄλλα*) als relativ (*πρὸς ἡμᾶς*); und nun ist die Bewegung ein Continuum<sup>1</sup>, die Handlung aber eine Bewegung und die relative Mitte im Handeln die Charaktertugend. 1222 a, 11. Doch wohl *καὶ* statt *ἢ*. Und Z. 35 ist das zweite *καὶ* mir schlechthin unverständlich, und ich bin nur darüber im Zweifel, ob es zu streichen oder in *αὐ* zu verwandeln ist. 1223 a, 2 f. verlangt Spengel *ἐπ' αὐτοῖς*. Dann muss man aber auch Z. 6 *ἐπ' αὐτῷ* fordern. 1224 b, 15. *ἔτι* statt *ἐπεὶ* (Rassow *ἔτι δὲ*). 1226 b, 26 ff. *ἢ γὰρ οὐ ἔνεκα μία τῶν αἰτιῶν* (so Spengel statt *αἰτίων*) *ἔστιν τὸ μὲν γὰρ διὰ τί αἰτία· οὐ δ' ἔνεκα ἔστιν ἢ γίνεταί τι, τοῦτ' αἰτιόνα φασιν εἶναι, οἷον τοῦ βαδίζειν ἢ κομιδῆ τῶν χρημάτων, εἰ τούτου ἔνεκα βαδίζει*. Irre ich nicht, so ist für das erste *γὰρ* (nach Rieckhers Uebersetzung) *δ'*, für *δ'* (Z. 27) dagegen *γὰρ* zu schreiben und das Satzglied *τὸ μὲν γὰρ διὰ τί αἰτία* ans Ende hinter *βαδίζει* (Z. 29) hinabzurücken. 1230 b, 13. Dass *δὲ* statt *γὰρ* zu setzen ist, bedarf wohl keiner Begründung. Ausserdem aber ist hinter *προσαγορεύουσιν* Z. 15 vielleicht die Angabe ausgefallen, welches denn die anderen Namen (*ἄλλοις ὀνόμασι*) sind, von denen hier die Rede ist: *〈οἷον〉*, vgl. 1231 b, 1. *ἢ τοῖς εἰρημμένοις ὀνόμασι*. 1232 a, 4. Nicht *δὴ*? Und dann Z. 7 f. [*ἄσως*] — *χρηματισμοῦ, καὶ [γὰρ]*? 1235 b, 39. In *ἐπεὶ οὕτ' ὄξος παρεγγέουσιν* steckt ein allgemein anerkanntes Verderbniss. Bussemaker ändert mit Hilfe der alten Uebersetzung *οὕτ' in τοῖτω*. Weit leichter wäre *οὔτοι*,

<sup>1</sup> Freilich eine sehr verkehrte Behauptung.

was auf anderem Wege einen ähnlichen Sinn ergäbe: 'die können sich sogar Essig daran giessen, ohne es zu schmecken'. 1236 a, 16. Statt μήθ' muss es μηδ' heissen, wie aus der Natur der Sache folgt und durch b, 23 ff. bestätigt wird. 1239 b, 32. Für ἔτι vermuthe ich ὥστε nach Rieckhers Uebersetzung. 1241 b, 35. Vor κοινωνία ist der Zusatz δημοκρατικὴ unentbehrlich. Niemals bezeichnet κοινωνία speciell, wie Fritzsche will, diejenige Verfassung, die bei Aristoteles Timokratie oder Politie heisst, und wäre es sonst möglich, so würde es hier durch das voraufgehende καὶ τοῦ δικαίου εἶδη ἔσται καὶ τῆς φιλίας καὶ τῆς κοινωνίας (Z. 33 f.) ausgeschlossen sein, da κοινωνία doch unmöglich so in einem Athem allgemein und speciell angewandt werden könnte. Ausserdem passt aber auch auf diese Verfassung das κατ' ἀριθμὸν (Z. 34 f.) nicht, sondern nur auf die Demokratie. Vollends ist es ein unglücklicher Einfall, dass 1242 a, 2. πολιτικὴ nicht 'politisch' heissen, sondern speciell auf diese Verfassung gehen sollte.